

KONZEPTION

HERZLICH WILLKOMMEN



Im Haus für Kinder
“Zwergerlhaus”



Vorwort.....	
Leitbild.....	
Allgemeine Informationen.....	
Öffnungszeiten	
Bring- und Abholzeiten	
Buchungszeiten	
Schließzeiten	
Unser Haus stellt sich vor.....	
Rundgang durchs Haus.....	
Unser Innenbereich	
Rundgang durchs Haus.....	
Unser Außenbereich	
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsziele.....	
Tagesablauf	
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsziele.....	
Freispiel	
Gezielte Beschäftigung	
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsziele.....	
Vorschule	
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsziele.....	
Bring- und Abholsituation	
Morgenkreis	
Aufräumen	
Projekte	
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsziele.....	
Gesunde Ernährung	
Feste und Feiern	
Schlüsselprozesse der Bildungs- und Erziehungsziele.....	
Sauberkeits- und Erziehungsziele	
Ruhezeit für Krippenkinder	

Pädagogische Arbeit am Kind.....	
Die Basis unserer pädagogischen Arbeit	
Pädagogische Arbeit am Kind.....	
Förderung der Basiskompetenzen nach dem BEP	
Pädagogische Arbeit am Kind.....	
Themenbezogene Bildungsbereiche laut BEP	
Pädagogische Arbeit am Kind.....	
Partizipation	
Pädagogische Arbeit am Kind.....	
Beschwerdemanagement	
Pädagogische Arbeit am Kind.....	
Geschlechtersensible Erziehung (Genderpädagogik)	
Interkulturelle Erziehung	
Übergänge vom Elternhaus in das Haus für Kinder.....	
Übergang vom Elternhaus in die Krippe	
Übergänge vom Elternhaus in das Haus für Kinder.....	
Übergang von der Krippe in den Kindergarten	
Übergang von der Krippe oder dem Elternhaus in den Kindergarten	
Zusammenarbeit mit den Eltern.....	
Zusammenarbeit mit den Eltern	
Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten	
Zusammenarbeit in der Einrichtung.....	
Kooperationen	
Informationen.....	
Krankheit	
Medikamentengabe	
Mitteilungspflicht	
Abholberichtigung	

Qualitätsmanagement.....	
Teamsitzungen	
Teamtage	
Elternbefragung	
1. Hilfe Kurs	
Wir bilden aus	
Elternbeirat	
Beobachtungen und Dokumentationen.....	
Ich-Ordner	
Beobachtungen und Dokumentationen	
Gesetzliche Grundlagen.....	
Schlusswort.....	
Quellenverzeichnis.....	



Liebe Eltern,

es freut mich sehr, dass Sie sich für unsere gemeindliche Einrichtung entschieden haben und dass Sie uns Ihr Kind anvertrauen.

Diesem Vertrauen möchten wir gerne gerecht werden, in dem wir hohe Ansprüche an uns selbst stellen. So entspricht die Konzeption den neuesten pädagogischen Erkenntnissen. Ich persönlich lege einen sehr großen Wert darauf, dass der Träger und das Team der Einrichtung sehr eng zusammenarbeiten! Gemeinsam können wir das Beste für unsere Kinder erreichen!

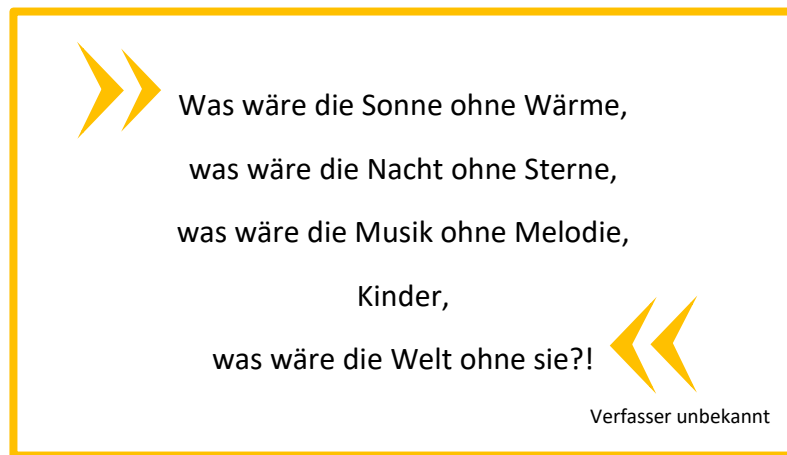
Egal ob in der Krippe oder im Kindergarten - es ist unser Wunsch, dass alle Kinder mit ihren jeweiligen unterschiedlichen Entwicklungsvoraussetzungen in der Kindertagesstätte individuelle Stärkungen erfahren und sich geborgen fühlen. Als Vater weiß ich das selbst sehr zu schätzen, dass die Teams unserer Einrichtung hier täglich auf's Neue ihr Bestes geben!

Ich freue mich auf eine lebendige, kommunikations- und kooperationsfreudige Zusammenarbeit zwischen den Familien, dem Personal und dem Träger.

Ich möchte mich recht herzlich bei allen bedanken, die an der Erstellung der Konzeption mitgewirkt haben. Ein besonderer Dank gilt dem kompletten Team für das große Engagement. Ich bin mir sicher, dass sie das Konzept mit viel Leidenschaft, Herzblut und Liebe in die Tat umsetzen werden. Ich wünsche Ihnen nun viel Freude beim Lesen.

Herzliche Grüße

Anton Scherer
Erster Bürgermeister



Jedes einzelne Kind soll sich bei uns im Haus für Kinder in seiner Persönlichkeit angenommen fühlen.

Denn nur, wenn sich das Kind wohl fühlt, kann es sich altersgemäß und gesund entwickeln.

Bei unserer täglichen Arbeit am Kind gehen wir laut dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) von einem „aktiv“ lernenden Kind aus, das heißt, dass das Kind „von sich aus lernen“ will und neugierig mit all seinen Sinnen seine Umwelt entdecken und erforschen.

Dafür schaffen wir dem Kind eine geeignete Lernumgebung, in der es sich gemäß seinem Entwicklungsstand frei entfalten und entsprechend seinen Stärken handeln kann.

Wir wollen unsere Kinder zu

- selbständigen
- offenen
- fröhlichen
- sozial kompetenten
- kommunikationsfreudigen
- selbstbewussten und
- kreativen

Persönlichkeiten erziehen.

Öffnungszeiten

Kindergarten: Mo-Do: 7:15 - 16:00Uhr

.....

Krippe: Mo-Fr: 7:15 - 14:00 Uhr

Bring- und Abholzeiten

Um einen geregelten und ungestörten Tagesablauf gewährleisten zu können, bitten wir Sie, die Bring- und Abholzeiten einzuhalten.

Bringzeiten:

7:15 Uhr | 7:30 Uhr | 7:45 Uhr | 8:00 Uhr | 8:15 Uhr

Abholzeit:

ab 12:15 Uhr

Ein Bringen und Abholen der Kinder während der **Kernzeit** ist nur in Absprache mit dem Gruppenteam möglich. Sollten Sie einen Termin mit Ihrem Kind haben (Kinderarzt, Förderung) bringen Sie es aus pädagogischen Gründen bitte spätestens bis 10:30 Uhr.

Die Kernzeiten werden wie folgt festgelegt.

8:15 Uhr - 12:15 Uhr

12:15 - 14:00 Uhr (zusätzlich in der Krippe)

Buchungszeiten

Unsere Mindestbuchungszeit beträgt 20 Stunden. Die Zeiten werden wie folgt festgelegt:

täglich über 4 bis zu 5 Stunden

.....

täglich über 5 bis zu 6 Stunden

.....

täglich über 6 bis zu 7 Stunden

.....

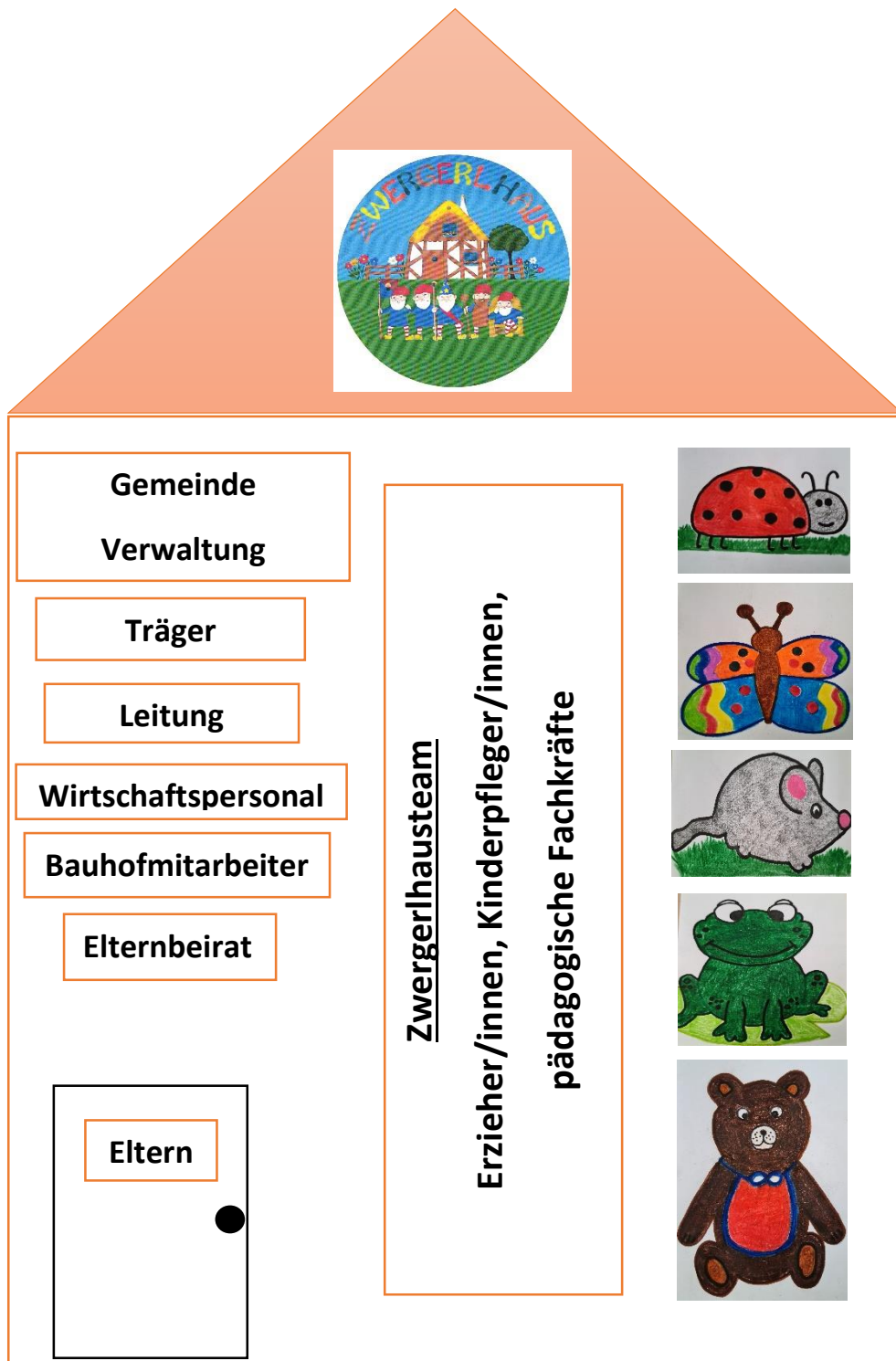
täglich über 8 bis zu 9 Stunden

.....

Schließzeiten

Die Einrichtung ist an 30 Tagen geschlossen. Zusätzlich besteht die Möglichkeit, für weitere 5 Fortbildungstage zu schließen. Die Schließzeiten werden rechtzeitig bekannt gegeben

Unsere Einrichtung befindet sich in der Ortsmitte von Berglern im Landkreis Erding.
Träger des Zwergerlhauses ist die Gemeinde Berglern.



Unser Innenbereich

Wenn Sie unser Haus besuchen, entdecken Sie vier Kindergartengruppen und eine Krippengruppe.



Käferlgruppe



Schmetterlingsgruppe



Mäusegruppe



Fröschegruppe



Bärchengruppe

Im Kindergarten betreuen wir bis zu 25 Kinder pro Gruppe im Alter von 3 Jahren bis zum Schuleintritt.

In der Krippe betreuen wir bis zu 12 Kinder, die Aufnahme ist ab 12 Monaten möglich. Ihre Kinder werden in jeder Gruppe von zwei bis drei pädagogisch ausgebildeten Fachkräften gefördert und betreut.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Gruppenraum mit separatem Nebenzimmer und einer Garderobe. Die Räume werden den Bedürfnissen der Kinder entsprechend in unterschiedliche Spielbereiche, wie z. B. Bauecke, Puppenecke und Malecke, eingeteilt.

In der Krippengruppe wurde für die Kinder eine besondere Spiellandschaft eingebaut.

Sie schafft eine Vielzahl von kleinen Spielbereichen, Wegen und Perspektiven, die von den Kindern immer wieder neu entdeckt und funktionalisiert werden.

Zu unserem Haus gehört ein eigener Turnraum, der im Wechsel von den einzelnen Gruppen genutzt wird.

Unser Außenbereich

In unserem schönen Garten finden die Kinder unterschiedliche Spielbereiche, wie z. B. Kletterburg, Matschtisch, Schaukel, Rutsche, Wackelwan und Gartenhäuschen.

Diese bieten vielfältige Bewegungsmöglichkeiten, aber auch Raum für Rückzug und Kreativität.

Möglichst täglich und bei fast jedem Wetter nutzen wir unser Außengelände zum Spielen und Toben.



Außenbereich Kindergarten

Für die Krippenkinder gibt es einen extra Bereich mit altersentsprechenden Spielgeräten, der ihnen Schutz und Sicherheit bietet.



Außenbereich Krippe

Tagesablauf

Für alle Kinder ist ein strukturierter Tagesablauf mit immer wiederkehrenden Ritualen von großer Bedeutung, denn so können sie sich sicher im Gruppenalltag zurechtfinden.

Tagesablauf in der Krippe

07:15 – 08:15 Uhr	Bring- und Freispielzeit
08:30 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr	gemeinsames Frühstück
10:00 Uhr	Freispielzeit Garten pädagogisches Angebot Wickeln
11:00 Uhr	Mittagessen
12:15 Uhr	Abholung der kurz gebuchten Kinder
11:30 - 11:45 Uhr	Vorbereiten für den Mittagsschlaf
12:00 - 13:30 Uhr	Mittagsschlaf Wickeln
bis 14:00 Uhr	Abholzeit

Tagesablauf im Kindergarten

07:15 - 08:15 Uhr	Bring- und Freispielzeit am Tisch
08:30 Uhr	Morgenkreis
09:00 Uhr	Freispiel gleitende Brotzeit Garten Pädagogisches Angebot
ca. 11:30 Uhr	Mittagessen und gemeinsame Brotzeit
ab 12:15 Uhr	Abholzeit
12:15 Uhr – 16:00 Uhr	Freispielzeit Garten

Freispiel

Das Freispiel hat eine große Bedeutung für die ganzheitliche Entwicklung des Kindes, deshalb räumen wir den Kindern hierfür viel Raum und Zeit ein.

Das Kind kann in dieser Zeit Spielpartner, Spielmaterial, Spielart, Spielort und Spieldauer selbst bestimmen.

Da wir teiloffen arbeiten, haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich gegenseitig im ganzen Haus zu besuchen.

Freie Spielprozesse sind auch immer Lernprozesse, denn die Kinder lernen durch das Spiel.

Gerade das Freispiel trägt viel zum Erziehungsziel des „mündigen Menschen“ als Voraussetzung für ein späteres Leben bei.

ZIELE DES FREISPIELS

Die Kinder gewinnen

→ **Selbstsicherheit und Selbstvertrauen**

Die Kinder entwickeln

→ **Kreativität und Phantasie**

Die Kinder lernen

→ **sich durchzusetzen**

→ **zu teilen**

→ **zu helfen**

→ **Rücksicht zu nehmen**

Wir als pädagogische Fachkräfte schaffen hierfür eine geeignete Lernumgebung mit altersentsprechenden Spielmaterialien in kindgerechten Räumen.

Der Erzieher steht im situationsorientierten Freispiel als Ansprechpartner und Impulsgeber jederzeit zur Verfügung. Wir greifen Ideen der Kinder in abwartender Haltung auf.

Das Freispiel ist unter anderem auch eine Grundlage für unsere Entwicklungsbeobachtungen und Dokumentationen.

Gezielte Beschäftigung

Zu einem aktuellen Thema finden in jeder Gruppe gezielte Beschäftigungen in der Kleingruppe oder der Gesamtgruppe statt. Hierfür stehen uns verschiedene Räume zur Verfügung (Gruppenraum, Nebenzimmer, Turnraum).

Uns ist es wichtig, dass die Kinder spielerisch und mit Freude lernen können.

Deswegen berücksichtigen wir bei der Planung stets die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, die Gruppensituation, aktuelle Anlässe und die Vorgaben des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Im aushängenden Wochenrückblick können Eltern nachlesen, welche Bildungseinheiten in der jeweiligen Gruppe stattgefunden haben.

Dies sind beispielsweise der tägliche Morgenkreis, Singen und Musizieren,

Bilderbuchbetrachtungen, Turnen, kreatives Gestalten, Experimente und vieles mehr.

Das gezielte Beschäftigungsangebot wird vom Fachpersonal geplant, angeleitet, durchgeführt und reflektiert.

Vorschule

BILDUNG BEGINNT MIT DER GEBURT...

d.h. dass Vorschulerziehung bereits bei den Kleinsten beginnt!

Was bedeutet Vorschule?

Vorschulerziehung umfasst den gesamten pädagogischen Alltag.

Im letzten Kindergartenjahr gibt es jedoch sowohl gruppeninterne als auch gruppenübergreifende Angebote für alle Kinder, die voraussichtlich im nächsten Jahr die Schule besuchen werden.

Welche Förderungsmöglichkeiten haben wir?

- Anspruchsvolle Tischspiele
- Selbständige Konfliktlösung
- Mal- und Bastelarbeiten
- Einüben von Liedern, Gedichten und kleinen Aufführungen bei Festen und Feierlichkeiten
- Arbeitsblätter (Schwungübungen, Anlautübungen etc.)
- Kreisspiele zur Wahrnehmung
- Sprach- und Reimspiele zur Förderung phonologischer Bewusstheit
- Gruppenübergreifende Vorschulerziehung (sprachlicher Bereich, mathematischer Bereich, Botengänge)
- Verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen
- Hilfsbereitschaft gegenüber jüngeren Kindern zeigen
- Selbstständigkeit

Unter Schulfähigkeit fasst man den körperlichen, geistigen und seelischen Entwicklungsstand eines Kindes zusammen, der zum Zeitpunkt der Einschulung als Voraussetzung für den Unterricht benötigt wird.

Bring- und Abholsituation

Mit einer freundlichen Begrüßung empfangen wir jedes einzelne Kind und starten dann gemeinsam in den neuen Tag.

Auch beim Abholen verabschieden wir uns persönlich von jedem Kind und übergeben es wieder an seine Eltern.

Die Bring- und Abholsituation bietet auch die Möglichkeit für einen kurzen persönlichen Austausch mit den Bezugspersonen des Kindes. Aktuelles und wichtige Informationen das Kind betreffend können hier kurz angesprochen werden.

Morgenkreis

Nach der Bringzeit findet in allen Gruppen ein Morgenkreis statt.

Im Kindergarten besprechen wir den Wochentag, das Datum, den Monat, die Jahreszeit, das Wetter und den Tagesablauf. Wir halten Kinderkonferenzen ab und führen gezielte pädagogische Angebote durch. Diese können beispielsweise Fingerspiele, Geschichten, Bilderbücher, Kreisspiele, Lieder uvm. sein.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit, von ihren Erlebnissen zu erzählen, Gefühle zu schildern, Wünsche zu äußern und Neues zu erfahren.

Durch demokratische Abstimmungen im Morgenkreis erleben die Kinder Mitbestimmung und aktive Beteiligung sowie auch Verantwortungsübernahme.

In der Krippe ist der Morgenkreis ein Sing- und Spielkreis, altersentsprechend angepasst.

Aufräumen

Das Aufräumen ist ein wichtiger Aspekt in unserer täglichen Arbeit mit den Kindern.

Dabei geht es um das Wiederherstellen einer anregenden Umgebung, sowie sich selbst zu strukturieren und dadurch von einer äußeren zu einer inneren Ordnung zu gelangen.

Projekte

Über einen bestimmten Zeitraum finden individuelle Projekte statt. Die Themen dazu entstehen durch besondere Interessen der Kinder, aufkommende Fragen in Kinderkonferenzen, Anregungen des Personals oder durch anstehende Feste im Jahreskreislauf. Das jeweils aktuelle Projektthema entnehmen Sie bitte dem Aushang an der Gruppeninfowand.

Gesunde Ernährung

Im Kindergarten machen wir eine gleitende Brotzeit. Gesunde Ernährung hat in unserer Einrichtung einen hohen Stellenwert. Es ist uns daher wichtig, dass die Kinder eine gesunde und abwechslungsreiche Brotzeit mitbringen.

In der Krippe wird eine gemeinsame Brotzeit eingenommen.

Das Essen in gemütlicher Atmosphäre dient nicht nur der Nahrungsaufnahme, sondern bringt weitere Ziele mit sich:

- SELBSTÄNDIGKEIT
- TISCHREGELN
- FEINMOTORIK
- ÄSTHETIK
- SOZIALES MITEINANDER LERNEN
- SPASS AN GESUNDER ERNÄHRUNG
- AUGEN- HANDKOORDINATION
- SCHULUNG DES GESCHMACKSSINNES
- KÖRPERWAHRNEHMUNG
- AUSDAUER

Für einen monatlichen Unkostenbeitrag (siehe Gebührensatzung) stehen den Kindern Tee, Wasser und Saftschorle zur Verfügung.

Das Mittagessen kommt täglich ausgewogen, kindgerecht und frisch auf den Tisch und wird von „Catering-Ascher“ geliefert. Der Speiseplan dazu hängt im Eingangsbereich aus.

Feste und Feiern

Feste (Geburtstage, Jahreszeitenfeste, Gruppenfest, Vorschulfest) sind Höhepunkte im Leben. Sie erinnern an besondere Ereignisse, heben Situationen hervor, gestalten besondere Tage oder Übergänge. Sie unterbrechen den Alltag und sind immer etwas Besonderes.

Wichtig ist uns dabei die Vermittlung von Spaß und Werten, die mit einem bestimmten Glauben nichts zu tun haben. Diese grundlegenden Werte wie Dankbarkeit, Nächstenliebe, sorgsamer Umgang mit der Natur, Liebe zu anderen Menschen usw. sind Elemente in diesen Festen und uns deshalb besonders wichtig.

Beispielsweise Geburtstage werden in jeder Gruppe individuell gefeiert.

Das Geburtstagskind darf von zu Hause etwas zum Essen mitbringen (Kuchen, Brezen, Würstl, Obst etc.) und bekommt ein kleines Geburtstagsgeschenk.

Als Jahresabschluss wird in der Regel mit den Kindern und Eltern ein gruppeninternes Fest gefeiert.

Sauberkeits- und Hygieneerziehung

Für ein gutes und längerfristiges Gelingen der Sauberkeitserziehung ist es uns sehr wichtig, dass diese ohne Zwang abläuft. Bei der Sauberkeitserziehung geht es darum, ein Gespür für sich und den Körper zu entwickeln. Bis das Kind selbst erspüren kann, wann es auf die Toilette gehen muss, wird es entweder nach Bedarf oder zu festen Zeiten gewickelt. Durch den spielerischen und offenen Umgang mit dem Thema „Sauber werden“ wollen wir die Kinder zur Sauberkeitserziehung motivieren. Weiter werden die Kinder durch das Beobachten der „Größeren“ zur Sauberkeitserziehung angeregt.

Die Basis hierfür wird klar zu Hause gelegt, deshalb ist auch hier wieder eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Personal unabdingbar.

Besonders wichtig ist uns das Händewaschen beim Ankommen im Zwergerlhaus, vor und nach dem Essen, nach dem Toilettengang und nach dem Aufenthalt im Garten.

Ruhezeit für Krippenkinder

Die Kinder bekommen als Zeichen der Geborgenheit einen festen Schlafplatz in der Einrichtung und erleben einen von Ritualen umrahmten Mittagsschlaf. Sie können von zu Hause individuell nach ihren Bedürfnissen Schlafutensilien wie z.B. Schnuller und Kuscheltier mitbringen, damit sie sich wohl und sicher fühlen.

Die Basis unserer pädagogischen Arbeit

Kinder von 0 bis 6 Jahren stehen in einem entscheidenden und einmaligen Lebensabschnitt, denn hier wird die Basis für die spätere Entwicklung geschaffen.

Wir als Pädagogen schaffen den Raum für das Lernen voneinander, die älteren Kinder nehmen Rücksicht und übernehmen Verantwortung für die jüngeren Kinder.

Unsere Krippen- und Kindergartenkinder zeigen eine große Spielfreude und sind besonders aufnahmebereit und begeisterungsfähig.

Dies ist die beste Voraussetzung für das Lernen und bildet die Basis für die spätere Schulzeit.

Dazu schaffen wir hierfür die Möglichkeit, Neues kennenzulernen und auszuprobieren.

Werte wie Toleranz, Akzeptanz, Hilfsbereitschaft und Zuverlässigkeit sind uns wichtig, um dem Kind die bestmögliche Entwicklungsförderung zu geben.

Die Achtung der Persönlichkeit ist dabei Grundvoraussetzung.

Für die Umsetzung all dieser Ziele benötigen und wünschen wir uns eine verantwortungsvolle Zusammenarbeit mit den Eltern.

Wir sind ein staatlich anerkanntes Haus für Kinder und arbeiten nach den Richtlinien des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) und des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (BEP).

Förderung der Basiskompetenzen nach dem BEP

Die Basiskompetenzen werden als grundlegende Fertigkeiten verstanden, die es dem Kind ermöglichen, sich mit ihrer Umwelt, den Kindern, Erwachsenen und täglichen Gegebenheiten auseinander zu setzen.

Personale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung Selbstwertgefühl

Wir vermitteln den Kindern ein hohes Maß an Selbstwertgefühl, indem wir es in seinem individuellen Wesen annehmen und wertschätzen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Kultur und Fähigkeiten.

Motivationale Kompetenzen

Im Freispiel werden die Kinder mit alters- und entwicklungsentsprechenden Aufgaben konfrontiert, damit sie Lob und Konsequenzen erfahren und somit besser ihr eigenes Handeln erkennen und bewerten können.

Kognitive Kompetenzen

Erfahrungen mit allen Sinnen stellen die Basis für Gedächtnis- und Denkprozesse dar. Wir ermuntern die Kinder, selbst aktiv zu werden.

Physische Kompetenzen

Die Kinder erhalten viele Gelegenheiten, ihre grobmotorischen (Turnen, Garten) wie feinmotorischen Fähigkeiten (Basteln, Kneten) zu erweitern.

Widerstandsfähigkeit Resilienz

Den Kindern wird ein kompetenter Umgang mit Veränderungen und Belastungen vermittelt. Wir stärken sie in ihren Kompetenzen und erarbeiten mit ihnen verschiedene Strategien, um mit ihren unterschiedlichen Gefühlen zurecht zu kommen. Unser Ziel ist ein positives Selbstbild des Kindes.

Soziale Kompetenzen

Werte erleben und entwickeln

Im Spiel mit den anderen lernen die Kinder, Konflikte zu lösen oder auch Kompromisse einzugehen. Unser Ziel ist es, dass beide Seiten ein akzeptables Ergebnis erreichen, wie Toleranz, Höflichkeit und Nächstenliebe

Übernahme von Verantwortung

Im Alltag erhalten die Kinder immer wieder die Möglichkeit, Aufgaben in Eigenverantwortung zu übernehmen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder dabei.

Leben lernen in demokratischer Gesellschaft, Partizipation und Beschwerdemanagement

Uns ist es wichtig, dass jedes Kind die Möglichkeit hat, sich einzubringen und mitzubestimmen. Wir ermöglichen die regelmäßige Mitgestaltung und Mitbestimmung des Tagesablaufes und fördern so die Verantwortungsübernahme. Gesprächs- und Umgangsregeln werden gemeinsam erarbeitet. Unsere Kinder haben die Möglichkeit, in der Gruppe ihre Beschwerden zu äußern. Bei Streitigkeiten oder Problemsituationen wird jedes beteiligte Kind angehört und gemeinsam nach einer für alle Seiten akzeptablen Lösung gesucht und diese auch umgesetzt.

Beziehungsfähigkeit

Im Kindergartenalltag lernen die Kinder, Beziehungen untereinander aufzubauen und zu pflegen. Wir als pädagogisches Personal sind Vorbild und Unterstützer für ein respektvolles Miteinander.

Lernmethodische Kompetenz

Lernen wie man lernt

Das Personal lässt den Kindern viel Raum und Zeit zu erforschen, entdecken und experimentieren.

Themenbezogene Bildungsbereiche laut BEP

Der Weg zur Bildung und Umsetzung der Bildungsziele: Wir sehen jedes Kind als eigenständige, selbstbestimmte Persönlichkeit, welches wir in seiner Individualität mit all seinen Bedürfnissen annehmen und liebevoll in seiner Entwicklung begleiten.

Ethischer Bereich

- Vermittlung von Normen und Werten
- Traditionelle und religiöse Feste und Feiern im Jahreskreis
- Werteorientierung
- Mitverantwortung für die Gemeinschaft

Emotionaler Bereich

- Empathie
- Tragfähige Beziehungen aufbauen
- Resilienz (Widerstandsfähigkeit)
- Selbstbewusstsein stärken
- Durchsetzungsvermögen

Sozialer Bereich

- Verständnis
- Rücksichtnahme
- Eigene Wünsche und Bedürfnisse erkennen, äußern, zurückstellen und steuern Konfliktlösefähigkeit
- Hilfsbereitschaft
- Soziales Miteinander Erleben von Grenzen und Regeln
- Teilhaben an Gruppenentscheidungen durch demokratische Abstimmung

Sprachlicher Bereich

- Bilderbücher und Geschichten
- Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung erweitern und verfeinern
- Gespräche im Alltag
- Gesprächskreise
- Lieder
- Fingerspiele
- Rollenspiele
- Mimik und Gestik
- Reime
- Freude an der Kommunikation

Medienbildung- und Erziehung

- Bilderbücher
- Hörspiele, Musik
- Erlernen eines kompetenten Umgangs damit

Mathematischer Bereich

- Würfelspiele
- Konstruktionsmaterial
- Körperschema
- Rauminhalte
- Sortieren nach Farben und Formen der Spielmaterialien
- Puzzle
- Zählen bewusst in den Alltag integrieren
- Mengen-, Größen- und Gewichtvergleich
- Formen erkennen, benennen und unterscheiden
- Raumwahrnehmung

Naturwissenschaftlicher und technischer Bereich

- Experimentieren
- Spielen mit Naturmaterialien
- Natur beobachten
- Konstruktionsspiele
- Sich in Zeit und Raum orientieren
- Projektbezogene praktische Erfahrungen

Umweltbildung und -erziehung

- Spaziergänge in der näheren Umgebung
- Sozialisation kennenlernen
- Beobachten der Jahreszeiten
- Wertschätzender Umgang mit Natur und Tier
- Spielen im Garten
- Umwelt mit allen Sinnen wahrnehmen
- Müll trennen

Kreativer Bereich

- Sinneswahrnehmung
- Bildnerisches Gestalten
- Ästhetisches Empfinden
- Ausprobieren unterschiedlichster kreativer Angebote
- Kreativer Umgang mit Spielmaterialien

- Gemeinsames Singen
- Kennenlernen und Umgang mit Instrumenten
- Einsatz von Körperinstrumenten
- Tanzen und Bewegen nach Musik
- Kreisspiele
- Musik hören
- Klanggeschichten
- Spracherwerb durch Musik
- Rhythmusgefühl
- Musik als Möglichkeit der Entspannung
- Musik bildnerisch und gestalterisch umsetzen

Motorischer Bereich

Grobmotorik

- Spaß an der Bewegung
- Turnen mit verschiedenen Materialien
- Bewegung im Garten
- Spaziergänge
- Verschiedene Bewegungsmöglichkeiten kennenlernen und erproben
- Körperwahrnehmung
- Grenzen und Stärken des eigenen Körpers wahrnehmen
- Kraftdosierung
- Gleichgewichtsübungen

Feinmotorik

- Anziehen
- Ausziehen
- Richtige Stifthaltung/Pinselhaltung
- Schneiden
- Kneten
- Fädel- und Steckspiele
- Kraftdosierung

Gesundheitserziehung

- Hände waschen vor und nach dem Essen
- Viel Raum zum Bewegen
- Gesunde Ernährung
- Spielen im Freien
- Nase putzen
- Sauberkeitserziehung
- Unfall/Gefahren erkennen
- Richtiges Verhalten bei Bränden und Unfällen durch Üben erlernen
- Unbelasteter Umgang mit dem eigenen Körper

Partizipation

Partizipation ist die Kinderstube der Demokratie. Kinder lernen bereits in jungen Jahren die Grundlagen der Demokratie kennen. Sie bekommen täglich im Alltag unseres Hauses viele Gelegenheiten, auf anstehende Entscheidungen Einfluss zu nehmen.

Prinzipien der Partizipation und unsere Umsetzung im Zwergerlhaus

Partizipation bedeutet, dass Kinder von den pädagogischen Fachkräften begleitet werden.

Wir räumen Kinder Entwicklungsspielräume ein und unterstützen und beraten sie aktiv nach ihren jeweiligen Bedürfnissen. Somit entstehen immer wieder neue Prozesse, in denen Erfahrungen und Interessen der Gesamtgruppe einfließen können.

Der Morgenkreis bietet den idealen Rahmen, um eine Gesprächskultur zu entwickeln und zu üben. Die Kinder erzählen beispielsweise nach dem Wochenende von ihren Erlebnissen und bringen ihre Erfahrungen mit ein. Sie lernen dabei zuzuhören und sie ernst zu nehmen.

Auch bei der Essenplanung vor Festen äußern die Kinder im Rahmen eines Abstimmingsystems durch Legesteine, Handzeichen oder Bilder ihre Wünsche und Vorlieben.

Uns ist es wichtig, den Alltag und das Zusammenleben gemeinsam zu gestalten.

Es werden Gespräche geführt, wir hören uns die Ideen und Einfälle der Kinder an, diskutieren darüber und stimmen in Kinderkonferenzen ab. Wir hören allen aufmerksam zu, schenken Blickkontakt und durch unsere Haltung in Augenhöhe bestätigen und ermutigen wir die Kinder zur Selbstsicherheit.

Partizipation erfordert einen gleichberechtigten Umgang, keine Dominanz der Erwachsenen

In diesem Fall heißt es jedoch nicht, dass jeder alles darf. So werden beispielsweise im Morgenkreis Regeln besprochen und ausgehandelt. Jeder hat das Recht, seine Meinung frei zu äußern und diese Meinung wird entsprechend dem Alter und der Reife berücksichtigt.

Ein Kind oder Pädagoge leitet das Gespräch, jeder darf aussprechen und alle können Lösungsvorschläge miteinbringen. So besprechen wir beispielsweise, ob und wann in den Garten gegangen wird, ob wir turnen oder spazieren gehen.

Wir gewährleisten eine „dialogische Haltung“ und sehen das Kind als Experte seines eigenen Lebens und nehmen es darin ernst.

Wir verhalten uns empathisch, geben Gefühlen und Gedanken der Kinder eine Sprache und begegnen ihnen respektvoll. Die Kinder setzen sich mit unserer Unterstützung mit unterschiedlichen Standpunkten auseinander, lernen Abstimmungen zu akzeptieren, treffen Entscheidungen und handeln Konflikte aus.

Partizipation darf nicht folgenlos bleiben

Partizipation ist Bestandteil der Beziehung zwischen Erwachsenen und Kindern, findet also im täglichen Umgang miteinander statt. Wir schaffen schon durch die Eingewöhnung in die Kita eine hohe Verbindlichkeit der beteiligten Erwachsenen.

Gemeinsam gestalten wir Plakate, um die Visualisierung für die Kinder anschaulich zu machen.

Durch wiederkehrende zeitnahe Gespräche in Klein- und Großgruppen überprüfen wir die Regeln, fördern einen Raum für die gegenseitige Kontrolle und Einhaltung der vereinbarten Beschlüsse und fragen nach, ob die Situation zufriedenstellend geklärt wurde.

Selbstverständlich kann eine Umsetzung einer gemeinsam getroffenen Entscheidung scheitern, die Gründe dafür werden von uns jedoch verständlich dem Kind vermittelt.

Partizipation ist zielgruppenorientiert:

Jedes Kind bringt einen unterschiedlichen Entwicklungsstand mit, hat andere Wünsche und Bedürfnisse, eine unterschiedliche ethnische Herkunft und unterschiedliche Fähigkeiten, sich zu beteiligen. Wir stimmen unseren Umgang, unsere Angebote, unsere Inhalte und Methoden täglich auf die Kindergruppe und auf jedes einzelne Kind ab.

So praktizieren wir z.B. das Paten-Kind System, in dem jüngere oder neue Kinder von den Vorschulkindern am Anfang begleitet und in die Regeln des Kindergartenalltags eingeführt werden.

Partizipation ist lebensweltorientiert

Auch hier berücksichtigen wir stets die unterschiedlichen Maßstäbe in der kindlichen Entwicklung. Uns ist es wichtig, Themen zu behandeln, die die Kinder gerade interessieren oder sie betreffen.

Wir nehmen die Kinder ernst. Die Kinder übernehmen im Gruppenalltag Dienste bspw. „Helfende Hand“, Blumen gießen, Tische eindecken etc.

Wir beobachten täglich die Kinder, sind aufmerksam, hören ihnen und ihren Interessen zu und regen zu neuen Lernwelten an. Die Kinder lernen Wünsche zu äußern (verbal und nonverbal) und lernen ihre Interessen mit anderen Belangen zu vereinbaren.

Partizipation mit Eltern

Die Kindertagesstätte ist die erste Instanz öffentlicher Erziehung neben der Familie. Deshalb sind wir uns unseres Bildungs- und Erziehungsauftrags sehr bewusst.

Für Sie als Eltern gehört der Alltag der Kita ganz selbstverständlich dazu.

Die Kinder bringen täglich Erfahrungen und Erlebnisse aus der Gemeinschaft mit nach Hause.

Auch hier möchten wir Vorbild für die Kinder sein.

Wir pflegen mit den Eltern einen regelmäßigen, höflichen Austausch, halten Beschwerdewege ein und üben konstruktive Kritik. Unser Ziel ist es, eine für alle Parteien akzeptable Lösung zu finden.

Bei Bedarf laden wir Sie als Eltern zu einem Entwicklungsgespräch ein und stehen für die sogenannten Tür- und Angelgespräche zur Verfügung.

Unsere Arbeit mit Ihrem Kind soll für Sie als Eltern so transparent wie nur möglich sein.

Beschwerdemanagement

Beschwerde ist ein wichtiges Instrument, die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren.

Uns ist es ein großes Anliegen, dass sich Ihr Kind in unserer Einrichtung wohlfühlt und sich gut entwickelt.

Wir sind stets bestrebt, unsere Qualität in der Arbeit zu sichern und reflektieren uns regelmäßig.

Bitte teilen auch Sie uns Bedürfnisse, Wünsche, Anliegen und Beschwerden mit.

Über Anerkennung und Lob freuen wir uns natürlich auch.

Hierzu bitten wir Sie als Eltern, folgende Beschwerdewege einzuhalten.

Auf diesen Wegen können Sie ihr Anliegen schildern:

- im persönlichen Kontakt mit der betreffenden Person direkt ansprechen
- einen Termin mit den Erzieherinnen vereinbaren
- einen Termin mit der Leitung der Einrichtung vereinbaren
- den Elternbeirat hinzuziehen
- schriftlich formulieren und uns zukommen lassen
- in der jährlichen Elternbefragung

Kinder, gerade im Krippenbereich und in der vorschulischen Einrichtung, haben noch nicht immer die verbalen Fähigkeiten, um Beschwerde zu äußern.

Natürlich versuchen wir auf emotionaler Ebene ihrem Kind alles, was es braucht zu geben und Wünsche und Bedürfnisse zu erkennen. Deshalb ist uns auch ein behutsamer Start durch eine entschleunigte Eingewöhnung sehr wichtig, um hier einen guten Grundstein zu legen.

Beschwerden bei Kindern zeigen sich konkret durch Missfallensäußerungen, Gefühle, Laute, Mimik und Gestik.

Aber auch durch Verhaltensveränderungen wie Rückzug oder aufbrausendes Verhalten.

Dies kann die unterschiedlichsten Ursachen zu Grunde haben.

Wir versuchen durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung, durch Austausch im Gruppenteam und Großteam über Wahrnehmungen, im Rahmen von Kinderkonferenzen, in alltäglichen Konfliktsituationen und vielem mehr, die Beschwerden aufzunehmen und mit den Kindern zu bearbeiten.

Sie als Eltern sind Fachmann/frau für Ihr Kind. Keiner kennt es so gut wie Sie.

Wir sehen Beschwerde als hilfreich und für eine positive Entwicklung Ihres Kindes unabdingbar.

Kinder haben instinktiv gelernt, ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äußern.

Es gilt, dies zuzulassen und wahrzunehmen. Hier sind wir alle gefragt und freuen uns auf ein ergänzendes Miteinander.

Diese Beschwerdesysteme und Symptome sind ein wichtiges Instrument Ihres Kindes, um es vor Überforderung zu schützen und dient der Prävention. Alle dürfen Fehler machen.

Wir gehen sorgsam, vertrauensvoll und respektvoll mit Beschwerde um und suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen. Dies gilt im täglichen Miteinander mit ihren Jüngsten, sowie im Miteinander mit Ihnen als Eltern.

Wir leben einen respektvollen, wertschätzenden Umgang mit den Kindern und wünschen uns diesen auch von Ihnen als Eltern.

Geschlechtersensible Erziehung (Genderpädagogik)

Eine einheitliche Definition für "geschlechtergerecht" gibt es nicht.

Mit geschlechterbewusst, geschlechtergerecht, geschlechtersensibel, geschlechterreflektierend und ähnlichen Begriffen wird eine Haltung der Aufmerksamkeit und des bewussten Umgangs mit geschlechterbezogenen Zusammenhängen sowohl bei Kindern als auch bei den Pädagogen selbst bezeichnet. Der Begriff geschlechtergerecht betont mehr den Aspekt der Chancengerechtigkeit, bedeutet in der Praxis aber oft nichts grundlegend anderes.

Dies soll eine Gleichstellung der Geschlechter fördern. Also Jungen sowie Mädchen gleichzustellen und gleich zu behandeln, was im Alltag in jeder Situation berücksichtigt werden soll.

Wichtig ist, dass Jungen und Mädchen zwar gleichbehandelt werden sollen, jedoch nicht gleich sind und trotz allem, Entwicklungsunterschiede sowie Charaktereigenschaften und Vorlieben berücksichtigt werden müssen.

In unserer Arbeit versuchen wir, Spielräume zu schaffen, in denen die Kinder jenseits aller Geschlechterklischees in ihren individuellen Fähigkeiten gefördert werden. Mädchen und Jungen sind gleichwertig und gleichberechtigt. Ihnen stehen alle Bereiche (Puppenecke, Bauecke, usw.) gleichermaßen zur Verfügung.

Interkulturelle Erziehung

Interkulturelle Erziehung ist eine grundlegende Kompetenz für das konstruktive und friedliche Miteinander von Menschen mit unterschiedlichen sprachlichen und kulturellen Traditionen. Wir legen deshalb Wert darauf, den Kindern fremde Kulturen, Feste und Bräuche aufzuzeigen.

Aufgeschlossenheit und Neugierde bei den Kindern sollen geweckt werden.

Wichtig ist uns eine Akzeptanz gegenüber allen Menschen.

Einzelintegration

Es kann vorkommen, dass ein Kind mit erhöhtem Förder- und Integrationsbedarf, der sogenannten Einzelintegration, in einer Regelgruppe betreut wird. Durch diese Integration profitieren alle Kinder. Die Kinder, die eine spezielle Förderung benötigen, profitieren von den anderen. Dadurch wird sehr früh gelernt, dass nicht alle Menschen gleich sind, anders aussehen und manche auch noch mehr Hilfe benötigen wie andere. Sie lernen zu akzeptieren, tolerieren und vor allem auch zu helfen.

Übergang vom Elternhaus in die Krippe

Eine intensive Eingewöhnung stellt die Basis für die weitere Entwicklung Ihres Kindes dar. Kleinkinder brauchen eine längere Eingewöhnungszeit und benötigen die begleitenden Eltern als sicheren Anker.

Der Übergang gelingt am leichtesten, wenn Kinder genügend Zeit und Geduld erleben und mehrere Wochen zur Eingewöhnung haben.

Die Eingewöhnung findet an Anlehnung an das Berliner Modell statt. Dieser Ablauf ist Grundlage der Betreuung.

In der Regel dauert die Eingewöhnungszeit ca. 4-6 Wochen, je nach Kind, Alter und Buchungsdauer. Sie wird individuell an die Bedürfnisse des einzelnen Kindes angepasst und kann deshalb in der Durchführung und Dauer variieren.

1. Die Grundphase dauert drei Tage

Mutter oder Vater kommen mit dem Kind in die Einrichtung und bleiben zusammen im Gruppenraum. In den ersten drei Tagen findet KEIN! Trennungsversuch statt.

Die pädagogische Fachkraft kann sich im Beisein der Eltern sensibel dem Kind nähern und gegenseitiger Austausch findet statt. Ein Elternteil ist als „sichere Basis“ für das Kind mit anwesend.

2. Erster Trennungsversuch am vierten Tag

Mutter oder Vater kommen mit in den Gruppenraum. Die Bezugsfachkraft bespricht mit Ihnen den Zeitpunkt und die Dauer der Trennung. Sie verabschieden sich und gehen aus dem Raum. Danach kommen Sie wieder und nehmen Ihr Kind mit nach Hause.

Der Tag ist für Sie beendet. Je nachdem wie die Trennung verlief, wird der Zeitraum in den nächsten Tagen stufenweise ausgebaut.

3. Stabilisierungsphase

Der Zeitraum ohne Mutter oder Vater in der Gruppe vergrößert sich jeden Tag.

In den ersten Tagen bleiben Sie noch in der Einrichtung, danach können Sie nach Hause gehen, müssen aber jederzeit erreichbar sein.

4. Abschlussphase

Die pädagogische Fachkraft ist als „sichere Basis“ von Ihrem Kind akzeptiert.

Sie versteht seine Bedürfnisse, Ihr Kind lässt sich von ihr trösten.

Das Kind gewöhnt sich nun an das Schlafen in der Krippe.

Der Nachmittag wird in der Betreuungszeit ebenfalls stufenweise ausgebaut.

Es ist sinnvoll, dass während der Eingewöhnung der Elternteil nicht wechselt.

Eine Eingewöhnung ist für Ihr Kind anstrengend, planen Sie genügend ruhige Zeit vor und nach der Krippe ein und seien Sie für Ihr Kind da.

Wir hoffen und können erfahrungsgemäß sagen, dass wir somit dem Kind einen guten Start in die Kinderkrippe ermöglichen können.

Übergang von der Krippe in den Kindergarten

Krippenkinder besuchen regelmäßig vor Kindergartenstart in Begleitung des pädagogischen Personals die Kindergartengruppen.

Somit lernen sie offen mit anderen Kindern, Erwachsenen und Situationen sowie Räumlichkeiten umzugehen, was ihnen den späteren Übergang in den Kindergarten erleichtert. Zudem beginnen die "großen Krippenkinder" sich an Kindergartenabläufen zu orientieren.

Übergang von der Krippe oder dem Elternhaus in den Kindergarten

Eine gute Eingewöhnung stellt die Basis für jede weitere Entwicklung Ihres Kindes dar.

Damit der Start in den Kindergarten gut gelingen kann, möchten wir die Eingewöhnung 1 - 2 Wochen individuell nach den Bedürfnissen des Kindes gestalten. Im Kindergarten findet in der Regel die Eingewöhnung ohne Eltern statt.

Erster bis dritter Tag: 2 Stunden Eingewöhnungszeit

Vierter Tag: 3 Stunden Eingewöhnungszeit

Fünfter Tag: 4 Stunden Eingewöhnungszeit

2. Woche: Individuelle Eingewöhnung

(nach unserer Einschätzung und je nachdem wie es dem Kind im Kindergarten geht)

Übergang vom Kindergarten in die Schule

Um den Kindern den Übergang in die Schule zu erleichtern, arbeiten wir im letzten Kindergartenjahr intensiv mit den Lehrkräften der Grundschule Berglern zusammen.

Folgende Aktionen führen wir durch:

- gemeinsame Teamsitzung der Lehrkräfte und Erzieher
- die Erstklässler besuchen uns am Anfang des Jahres im Kindergarten und erzählen von ihren ersten Erlebnissen und Eindrücken
- die Lehrkräfte führen Einzel- und Gruppenscreening mit den Vorschulkindern durch
- Informationsabend zur Schulfähigkeit
- Besuch mit den Kindergartenkindern in der Grundschule
- Schulwegtraining

Zusammenarbeit mit den Eltern

Um Ihr Kind optimal fördern zu können, ist eine gute Zusammenarbeit und ein guter, offener Austausch mit Ihnen als Eltern unabdingbar. Die Elternarbeit ist ein sehr wichtiger Bestandteil unserer Aufgabe. Unsere pädagogische Arbeit soll für Sie deshalb so transparent wie möglich gestaltet werden.

Formen unserer Bildungs- und Erziehungspartnerschaften:

Gespräche:

- Aufnahmegespräch
- Tür- und Angelgespräch
- Entwicklungsgespräch

Treffen:

- Informations- / Elternabend
- Themenbezogener Elternabend
- Schnuppertag der neuen Kinder
- Elternbeiratssitzung
- Bastelabend
- Feste und Veranstaltungen
- Hospitationen in den jeweiligen Gruppen

Aushänge:

- Elternbriefe
- Wochenrückblick
- Aushänge an unserer Infowand
- Elternbefragung zur Optimierung und Qualitätssicherung
- Konzeption
- Gebührensatzung/ Satzung

Zusammenarbeit mit verschiedenen Fachdiensten

Um jedem Kind eine optimale Entwicklungschance bieten zu können, arbeiten wir mit verschiedenen Fachdiensten zusammen. Eine intensive Zusammenarbeit findet in der Regel mit der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfe (MSH) und mit der Frühförderstelle in Erding statt.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unterstützen und beraten die Eltern und das Team bei auftretenden Erziehungsfragen und führen Förderstunden nach Absprache mit der Einrichtungsleitung und nach Möglichkeit in unserer Einrichtung durch.

Bei Bedarf verweisen wir auch auf Logopäden und Ergotherapeuten, die Frühförderstelle Erding und das Sozialpädiatrisches Zentrum in Landshut (SPZ).

Für den fachlichen Austausch zwischen der Einrichtung und den Fachdiensten ist eine Schweigepflichtsentbindung seitens der Erziehungsberechtigten Voraussetzung.

Kooperationen



Krankheit

Kinder, die erkrankt sind, dürfen das Haus für Kinder während der Dauer der Erkrankung nicht besuchen. Bitte bringen Sie stark erkältete und fiebrige Kinder nicht in die Einrichtung, da die Ansteckungsgefahr sehr groß ist. Gegebenenfalls behalten wir uns vor, kranke Kinder mit nach Hause zu schicken.

Bei Infektionskrankheiten (z. B. Windpocken, Scharlach, Röteln, Läuse, etc.) ist die Einrichtung sofort zu informieren.

Wenn Familienmitglieder an einer ansteckenden, übertragbaren Krankheit leiden, ist ebenfalls unverzüglich die Einrichtung zu benachrichtigen.

Medikamentengabe

Mitarbeiter dürfen Medikamente nur bei chronischen Erkrankungen (z. B. Diabetes) und akut lebensbedrohlichen Erkrankungen (z. B. bekannte Allergieschocks) nach Vorlage eines ärztlichen Attests und persönlicher Einweisung durch die Eltern verabreichen. Es werden keine Medikamente wie Antibiotika, Hustensäfte oder Globuli verabreicht.

Mitteilungspflicht

Informieren Sie uns bis spätestens 08:15 Uhr, wenn ihr Kind der Einrichtung fernbleibt oder es krank ist.

Sollte es bei der Gesundheit ihres Kindes Auffälligkeiten geben, teilen Sie uns dies bitte mit. Mitteilungspflicht ihrerseits besteht auch bei Änderung der Kontaktdaten.

Abholberichtigung

Wer ist abholberechtigt?

- Personen, die in der Abholungsberechtigungsliste stehen.
- Personen, die 14 Jahre alt sind (Kindergarten).
- Personen, die über 18 Jahre alt sind (Krippe).
- Uns unbekannte Personen müssen sich bei Abholung ausweisen.
- Sollte es kurzfristige Änderungen geben, können sie uns dies formlos schriftlich mitteilen.

Qualitätsmanagement ist die zusammenfassende Bezeichnung für alle aufeinander abgestimmten Tätigkeiten zum Leiten und Lenken einer Einrichtung bezüglich Qualität. Es werden zeitnah gesetzliche und betriebliche Änderungen aufgenommen und entsprechend aktualisiert. Das Qualitätsmanagement beinhaltet zusätzlich pädagogische Aspekte.

Teamsitzungen

In regelmäßigen Teamsitzungen, im Gruppen- sowie im Gesamtteam finden gemeinsame Planung, Durchführung und Reflexion unseres pädagogischen Handelns statt. Weiter finden wir dabei Raum und Zeit, uns gegenseitig auszutauschen und zu beraten.

Teamtage

Bis zu 5 zusätzliche Schließtage im Kindergarten- und Krippenjahr stehen uns für Fortbildungen zur Verfügung.

Elternbefragung

Jährlich findet eine Elternbefragung in schriftlicher Form statt.

1. Hilfe Kurs

Regelmäßig frischen wir unsere Kenntnisse als Ersthelfer in einem 1. Hilfe Kurs auf.

Wir bilden aus

Unsere Einrichtung kann verschiedene Ausbildungsplätze zur Verfügung stellen, z.B.

- SPS Praktikant(in) (sozialpädagogisches Seminar)
- Kinderpflegepraktikant(in)
- Praktikum im freiwilligen, sozialen Jahr
- Praktikum zur Berufsfindung z.B. Fachoberschule, Hauptschule
- Berufspraktikant(in)
- Blockpraktikant(in)
- Schnupperpraktikant(in)

Elternbeirat

Zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen Träger, Einrichtung und Eltern wird für unser Haus jährlich aus den Reihen der Erziehungsberechtigten ein Elternbeirat gewählt.

Ich-Ordner

Der Ich-Ordner ist eine stärkenorientierte Dokumentation über die gesamte Zeit in unserem „Zwergelhaus“. Darin befinden sich gemalte Bilder, Fotos von Festen, Feierlichkeiten, von besonderen Ereignissen und vieles mehr.

Im Fokus des Ich-Ordners steht der Selbstbildungsprozess des einzelnen Kindes, sein Charakter, seine Ideen und seine individuellen Kompetenzen und Lernfortschritte.

Die Kinder erkennen anhand der Fotos und Zeichnungen ihren individuellen Entwicklungsstand. Sie lernen den verantwortungsbewussten Umgang mit dem Ordner.

Die Eltern dürfen in Absprache jederzeit Einblick in den Ordner des eigenen Kindes haben, um den Entwicklungsverlauf miterleben zu können.

Zum Ende der Kindergartenzeit bekommt jedes Kind seinen Ordner zur Erinnerung mit nach Hause. Für unsere Arbeit mit dem Ich-Ordner wird Ihnen eine Einverständniserklärung zum Datenschutz ausgehändigt.

Beobachtung und Dokumentation

Das regelmäßige Beobachten der Kinder ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Dabei betrachten wir die unterschiedlichen Entwicklungsbereiche der Kinder und lassen sie in unserer pädagogischen Planung mit einfließen.

In den jährlich stattfindenden Elterngesprächen informieren wir Sie darüber.

Um Ihrem Kind bestmögliche Entwicklungschancen bieten zu können, ist es sinnvoll, frühzeitig Entwicklungsverzögerungen zu erkennen und gemeinsam mit Ihnen dementsprechend zu handeln.

Die Beobachtungen werden schriftlich in Form eines fundierten Beobachtungsbogens festgehalten und selbstverständlich vertraulich behandelt.

Folgende Gesetze wirken sich auf das Haus für Kinder aus und geben den Rahmen und die Orientierung für die Arbeit der uns anvertrauten Kinder vor. Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit richtet sich nach dem Bayerischen Bildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG) und dem Strafgesetzbuch (StGB).

BayKiBiG § Art.10, Abs.1 und 2

(1) ¹Kindertageseinrichtungen bieten jedem einzelnen Kind vielfältige und entwicklungsangemessene Bildungs- und Erfahrungsmöglichkeiten, um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, Entwicklungsrisiken frühzeitig entgegenzuwirken sowie zur Integration zu befähigen. ²Eine angemessene Bildung, Erziehung und Betreuung ist durch den Einsatz ausreichenden und qualifizierten Personals sicherzustellen.

(2) Die Kinder sollen entwicklungsangemessen an Entscheidungen zum Einrichtungsalltag und zur Gestaltung der Einrichtung beteiligt werden.

BayKiBiG §Art.11, Abs. 1,2 und 3

(1) ¹Das pädagogische Personal in Kindertageseinrichtungen soll alle Kinder entsprechend der Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos in die Bildungs- und Erziehungsprozesse einbinden und (2) jedes Kind entsprechend seinen Bedürfnissen individuell fördern.

²Das pädagogische Personal soll die Kompetenzen der Kinder für eine Teilhabe am gesellschaftlichen Leben im Sinn eines sozialen Miteinanders fördern.

(2) Eltern und pädagogisches Personal arbeiten partnerschaftlich bei der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder zusammen.

(3) ¹Die pädagogischen Fachkräfte informieren die Eltern regelmäßig über den Stand der Lern- und Entwicklungsprozesse ihres Kindes in der Tageseinrichtung. ²Sie erörtern und beraten mit ihnen wichtige Fragen der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes.

BayKiBiG § Art.13, Abs.1 und 2

(1) ¹Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder in ihrer Entwicklung zu eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten zu unterstützen, mit dem Ziel, zusammen mit den Eltern den Kindern die hierzu notwendigen Basiskompetenzen zu vermitteln. ²Dazu zählen beispielsweise positives Selbstwertgefühl, Problemlösefähigkeit, lernmethodische Kompetenz, Verantwortungsübernahme sowie Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit.

(2) ¹Das pädagogische Personal in förderfähigen Kindertageseinrichtungen hat die Kinder ganzheitlich zu bilden und zu erziehen. ²Der Entwicklungsverlauf des Kindes ist zu beachten

Verordnung zur Ausführung des Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz
AVBayKiBiG.

1. Abschnitt §1, Grundsätze S.1,2 und 3

(1) ¹Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit. ²Das pädagogische Personal in den Kindertageseinrichtungen hat die Aufgabe, durch ein anregendes Lernumfeld und durch Lernangebote dafür Sorge zu tragen, dass die Kinder anhand der Bildungs- und Erziehungsziele Basiskompetenzen entwickeln. ³Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

(2) ¹Das pädagogische Personal unterstützt die Kinder auf Grundlage einer inklusiven Pädagogik individuell und ganzheitlich im Hinblick auf ihr Alter und ihre Geschlechtsidentität, ihr Temperament, ihre Stärken, Begabungen und Interessen, ihr individuelles Lern- und Entwicklungstempo, ihre spezifischen Lern- und besonderen Unterstützungsbedürfnisse und ihren kulturellen Hintergrund. ²Es begleitet und dokumentiert den Bildungs- und Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens „Positive Entwicklung und Resilienz im Kindergartenalltag (PERIK)“ oder eines gleichermaßen geeigneten Beobachtungsbogens.

(3) ¹Die Arbeit des pädagogischen Personals basiert auf dem Konzept der Inklusion und Teilhabe, das die Normalität der Verschiedenheit von Menschen betont, eine Ausgrenzung anhand bestimmter Merkmale ablehnt und die Beteiligung ermöglicht. ²Kinder mit und ohne Behinderung werden nach Möglichkeit gemeinsam gebildet, erzogen und betreut sowie darin unterstützt, sich mit ihren Stärken und Schwächen gegenseitig anzunehmen. ³Alle Kinder werden mit geeigneten und fest im Alltag der Einrichtung integrierten Beteiligungsverfahren darin unterstützt, ihre Rechte auf Selbstbestimmung, Mitbestimmung und Mitwirkung an strukturellen Entscheidungen sowie ihre Beschwerdemöglichkeiten in persönlichen Angelegenheiten wahrzunehmen.

Zudem regeln gesetzliche Grundlagen das Thema Kinderschutz in Kindertageseinrichtungen:

BayKiBiG § Art. 9b, Kinderschutz

(1) ¹Die Träger der nach diesem Gesetz geförderten Einrichtungen haben sicherzustellen, dass

1. deren Fachkräfte bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für die Gefährdung eines von ihnen betreuten Kindes oder Jugendlichen eine Gefährdungseinschätzung vornehmen,
2. bei der Gefährdungseinschätzung eine insoweit erfahrene Fachkraft beratend hinzugezogen wird,
3. die Eltern sowie das Kind oder der Jugendliche in die Gefährdungseinschätzung einbezogen werden, soweit hierdurch der wirksame Schutz des Kindes oder Jugendlichen nicht in Frage gestellt wird.

²Insbesondere haben die Träger dafür Sorge zu tragen, dass die Fachkräfte bei den Eltern auf die Inanspruchnahme von Hilfen hinwirken, wenn sie diese für erforderlich halten, und das Jugendamt informieren, falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann.

(2) ¹Bei der Anmeldung zum Besuch einer Kindertageseinrichtung oder bei Aufnahme eines Kindes in die Tagespflege haben die Eltern eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorzulegen. ²Die Nichtvorlage einer Bestätigung ist für die Förderung nach diesem Gesetz unschädlich. ³Der Träger ist verpflichtet, schriftlich festzuhalten, ob vonseiten der Eltern ein derartiger Nachweis vorgelegt wurde.

§ 8a SGB VIII Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung

§ 22 SGB VIII Grundsätze der Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen

§ 72a SGB VIII Persönliche Eignung

Gesetzliche Vorgaben z.B. § 8a SGB VIII verpflichten uns, bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung (egal durch wen) eine Risikoabschätzung durchzuführen und die Hilfe einer externen Fachberatung in Anspruch zu nehmen.

Für Fälle einer vermuteten Kindeswohlgefährdung regelt ein Notfallplan den Schutz des Kindes, die Kommunikationswege, die Dokumentation, die Einrichtung eines Krisenstaates, die Einbeziehung externer Beratung und nicht zuletzt den Schutz verdächtigter Personen.

Falls die Gefährdung nicht anders abgewendet werden kann, unterrichtet der Träger das Jugendamt.

Vielen Dank für Ihr Interesse!

Wir hoffen, wir konnten Ihnen durch die schriftliche Konzeption Einblick in unsere Arbeit gewähren und somit Ihre ersten Fragen beantworten.

Vielleicht haben wir Ihre Neugierde geweckt und dürfen Sie bald als Eltern bei uns begrüßen.

Wir wünschen Ihnen und vor allem Ihrem Kind eine schöne Zeit bei uns im Zwergerlhaus.

Quellenverzeichnis

1. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung, Beitz Verlag, Weinhheim und Basel
2. Kinderbetreuung in Bayern, Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz, Kinder und Jugendhilferecht und weitere Vorschriften, Kommentar für Kindergärten, Krippen, Horte und andere Betreuungsformen, Bauer/Hundmeyer/Groner/Mehler/Obermaier van Deun, Carl-Link Verlag, Kronach, München, Bonn, Potsdam
3. Wir erstellen eine Konzeption, Anleitungen und Beispiele aus der Kindergartenpraxis, Norbert Huppertz, Don Bosco